



Wolfgang Rhode

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall

Internationale Solidarität in Zeiten der weltweiten Krise!

1. Mai in Istanbul/Türkei

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

1) Einleitung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der 1. Mai ist der Tag weltweiter Solidarität.

Überall auf unserer Erde kommen heute Millionen Frauen und Männer zusammen, um ein deutliches Zeichen zu setzen.

Ein Zeichen gegen Ausbeutung und Unterdrückung!

Ein Zeichen für gute Arbeit und soziale Gerechtigkeit!

Wir sind nicht allein!

Mit uns zusammen demonstrieren heute auch Kolleginnen und Kollegen in Asien, Afrika, Amerika und natürlich auch in den anderen Ländern Europas.

Es stimmt, wir sprechen unterschiedliche Sprachen.

Aber uns verbinden gemeinsame Ziele.

Wir wollen endlich Gerechtigkeit für alle.

Wir wollen keine Globalisierung, von der nur die Reichen auf dieser Erde profitieren!

Deshalb sind wir hier!

Es ist gut, dass unsere Botschaft der Solidarität auch aus Istanbul zu vernehmen ist.

2) Unsere Rechte - Oft mit Füßen getreten!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

von unserem Ziel, einer Welt ohne Ausbeutung und ohne Unterdrückung sind wir heute meilenweit entfernt.

In viel zu vielen Ländern werden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmerinnen bei der Ausübung ihrer fundamentalen Rechte behindert.

Im letzten Jahr wurden weltweit 91 Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter ermordet.

Hunderte wurden geschlagen oder gefoltert.

Tauende wurden von staatlichen Stellen verhaftet oder vom Arbeitgeber entlassen, weil sie sich für die Sache der Gewerkschaften eingesetzt haben.

In über 60 Ländern werden die fundamentalen Rechte der abhängig Beschäftigten und ihrer Gewerkschaften mit Füßen getreten.

Das nehmen wir nicht hin! Das akzeptieren wir nirgends auf unserer Erde!

Wir schauen niemals weg, wenn Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eingeschüchtert und schikaniert werden.

Wir kämpfen weltweit gegen jede Form von Repression gegen Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter.

Gewerkschaftsrechte sind Grundrechte!

Grundrechte gelten weltweit!

Und Grundrechte müssen endlich weltweit durchgesetzt werden!

3. Gemeinsame Herausforderung – die weltweite Krise

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

weltweit erleben wir derzeit eine Finanzmarktkrise und wir haben es auch mit einem Wirtschaftsabschwung zu kämpfen.

Diese Krise wurde von den Finanzmärkten ausgelöst.

Betroffen von dieser Krise sind aber wir alle:

Es ist die erste tatsächlich weltweite Krise in Zeiten der Globalisierung.

Viele abhängig Beschäftigte wissen nicht, ob die Krise sie um ihren Arbeitsplatz bringen wird.

Viele haben schon jetzt ihren Arbeitsplatz verloren.

Die großen Banken und die großen Investmentsfonds haben auf den Finanzmärkten diese große Krise ausgelöst.

Die Verluste übersteigen das Vorstellbare!

Wir sagen, wir wollen nicht zum Opfer dieser Krise werden!

Wir verlangen:

Die internationalen Finanzmärkte müssen reguliert werden.

Dem Run auf den schnellen Profit muss ein Ende gesetzt werden.

Schluss mit einer Ökonomie, für die der Gewinn die einzige Orientierungsgröße ist.

Die wirtschaftliche Globalisierung muss sich demokratischen Prinzipien unterordnen.

Die Politik muss den Märkten Grenzen setzen.

Die Krise ist aber auch eine Herausforderung an uns selbst.

Denn die Botschaft der Bosse ist überall gleich.

In jedem Land sagen sie uns:

Dein Lohn ist zu hoch und Du arbeitest zu wenig.

Die Bosse sagen uns:

In diesen Zeiten herrscht nun mal weltweiter Wettbewerb.

Weltweiter Wettbewerb bedeutet für die Manager ein prall gefülltes Konto.

Für uns bedeutet weltweiter Wettbewerb oft nichts anderes als mehr Druck auf unsere Löhne.

Wir dürfen uns nicht gegeneinander ausspielen lassen.

Die Bosse wollen, dass wir nicht einig sind und uns kaputt konkurrieren.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen sich zusammenschließen.

Wir werden nur bestehen, wenn wir uns nicht gegeneinander ausspielen lassen.

Niemals dürfen wir uns mit unseren Kolleginnen und Kollegen in Asien, Amerika oder innerhalb Europas zu Tode konkurrieren.

4. Deutschland und die Türkei

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

sich nicht gegeneinander ausspielen lassen, dass bezieht sich auch auf uns direkt.

Ihr wißt, ich spreche im Namen von über 2 Millionen Metallarbeiterinnen und Metallarbeitern aus Deutschland zu Euch.

In der IG Metall sind auch viele Kolleginnen und Kollegen organisiert, die aus der Türkei kommen.

Insgesamt sind es über 130.000 Kolleginnen und Kollegen mit türkischen Wurzeln, die in unserer Gewerkschaft organisiert sind.

Viele von ihnen setzten sich als Betriebsräte und aktive Gewerkschafter für unsere Sache ein.

Das ist gut und das stärkt uns alle

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch weiß ich, dass viele große Unternehmen aus Deutschland Niederlassungen in der Türkei unterhalten.

Leider sind mir aus vielen dieser Unternehmen schlechte Nachrichten zu Ohren gekommen.

Es geht um Schikanierung von Gewerkschaften, unzureichenden Arbeitsschutz und Dumping.

Das ist ein Skandal, den wir nicht akzeptieren.

Diese Unternehmen fordere ich unmißverständlich auf, sich zu 100 Prozent zu den Grundrechten und den ILO-Konventionen zu bekennen.

Dazu gehört insbesondere das Recht, sich in Gewerkschaften zusammenschließen und Tarifverhandlungen führen zu können.

Vor allem müssen diese Rechte dann auch in den Betrieben durchgesetzt werden.

Daran müssen wir gemeinsam in Deutschland und in der Türkei arbeiten.

5) Weltweit gegen Armut

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

jeder zweite Beschäftigte auf der Welt verdient weniger als 2 US-Dollar am Tag.

Über 12 Millionen Menschen werden wie Sklaven zur Arbeit gezwungen.

Über 200 Millionen Kinder und Jugendliche gehen nicht in die Schule, weil sie arbeiten gehen müssen.

Jedes Jahr sterben 2,2 Millionen Menschen durch Arbeitsunfälle und in Folge krankmachender Arbeitsbedingungen.

Millionen von Menschen wollen arbeiten, sie finden aber keinen Arbeitsplatz.

Damit dürfen wir uns nicht abfinden.

Wenn wir schlechte Arbeitsbedingungen und Arbeitslosigkeit kritisieren, bekommen wir oft den Satz zu hören:

„Es würde doch langsam besser! Aber das gehe nicht über Nacht.“

Wenn es denn so wäre, dass es kontinuierlich besser würde.

Tatsächlich hat Beschäftigung zu Armutsbedingungen zugenommen.

Wir können daraus lernen, dass wir nicht auf bessere Zeiten warten können.

Wir müssen uns zusammenschließen und gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen eintreten.

6) Für gute Arbeit. Für gutes Leben. Überall auf der Welt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

vieles in der Welt lässt uns manchmal verzweifeln, doch wir dürfen nicht resignieren.

Um Armut endlich zu beseitigen, müssen wir weltweit für menschenwürdige Arbeit eintreten.

Unser Ziel ist eindeutig: Wir wollen menschenwürdige Arbeit.

Alle Menschen haben das Recht auf Arbeit.

Dazu gehört das Recht auf gute Arbeitsbedingungen und auf ein anständiges Einkommen.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben das Recht auf gewerkschaftliche Organisation.

Selbstverständlich müssen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer das Recht zum Streik haben und es auch praktizieren können.

Diese Rechte müssen endlich alle Unternehmen respektieren.

Alle Menschen haben das Recht auf sozialen Schutz.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer brauchen soziale Sicherheit und Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung.

Die Bedingungen vor Ort müssen besser werden, aber auch auf internationaler Ebene muss einiges anders werden.

Wir brauchen endlich fairen Handel anstelle von Freihandel.

In den weltweiten Handelsabkommen müssen endlich menschenwürdige Arbeitsbedingungen garantiert werden.

Schluss mit der Politik der internationalen Finanzinstitutionen, die die Länder des Südens zur Deregulierung und zur Privatisierung zwingt.

Es muss auch sichergestellt sein, dass Wanderarbeitskräfte nicht ausgebeutet werden.

Wanderarbeiter müssen dieselben Rechte wie alle anderen Beschäftigten haben.

Wir kämpfen als Gewerkschaften für die Rechte aller Beschäftigten.

Unsere Forderungen richten sich an Unternehmen genauso wie an die Politik im Norden und im Süden.

Wir dürfen uns nicht mit Appellen begnügen.

Es kommt auf uns an, wir müssen entschlossen für eine bessere Welt streiten.

Wir müssen uns engagieren und das jeden Tag.

Die Botschaft unserer Kundgebung ist eindeutig.

Die Neoliberalen dürfen nicht länger die Globalisierung bestimmen.

Wir finden uns nicht damit ab, dass die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander geht.

Wir wollen anständige Löhne und gute Arbeitsbedingungen.

Unsere Antwort auf Konkurrenz ist internationale Solidarität.

Diese Botschaft aus Istanbul muss um die ganze Welt gehen!

Lang lebe der 1. Mai!